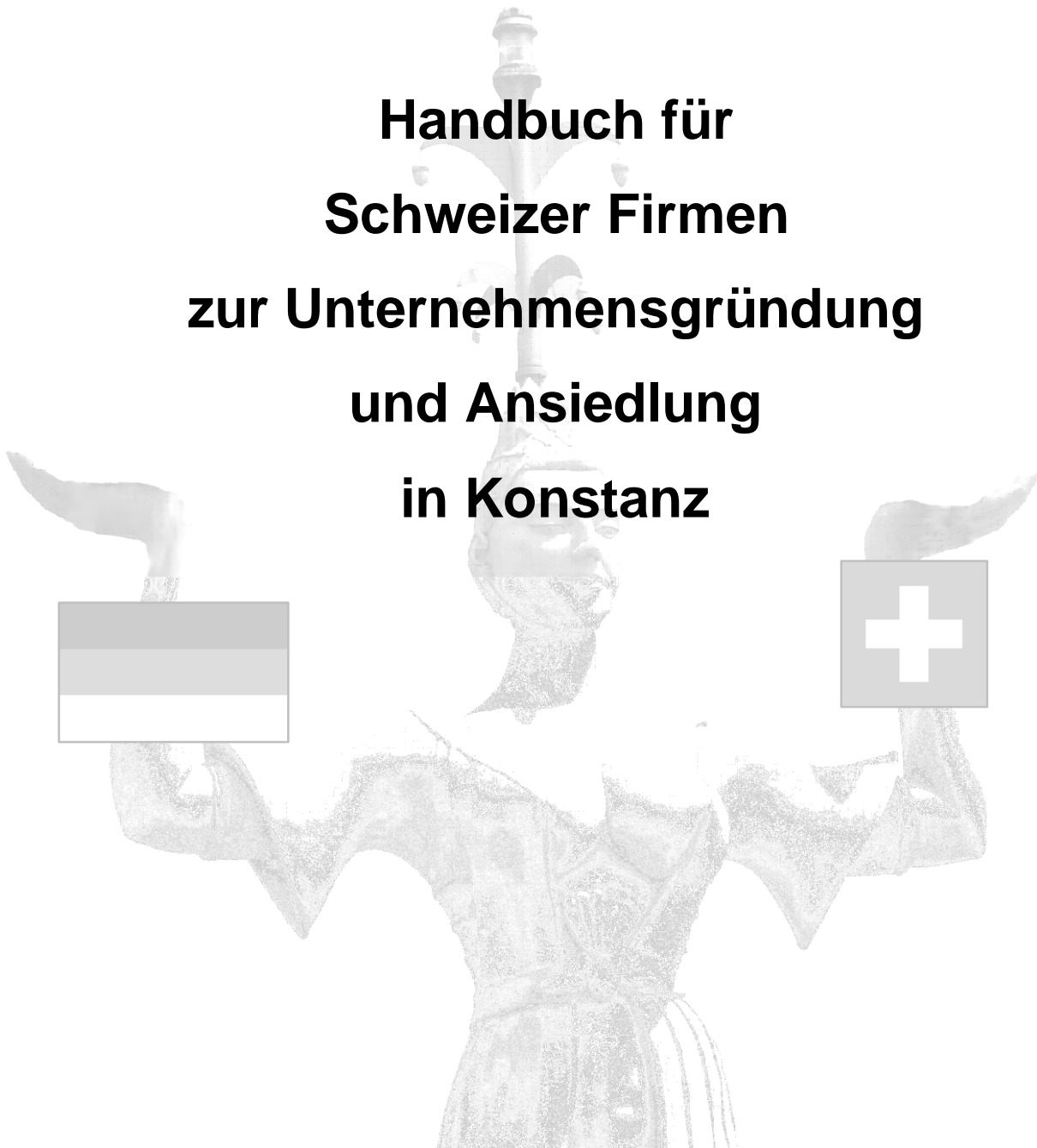


Universität Konstanz

bizzcenter | 24
business · communication · marketing

Handbuch für Schweizer Firmen zur Unternehmensgründung und Ansiedlung in Konstanz

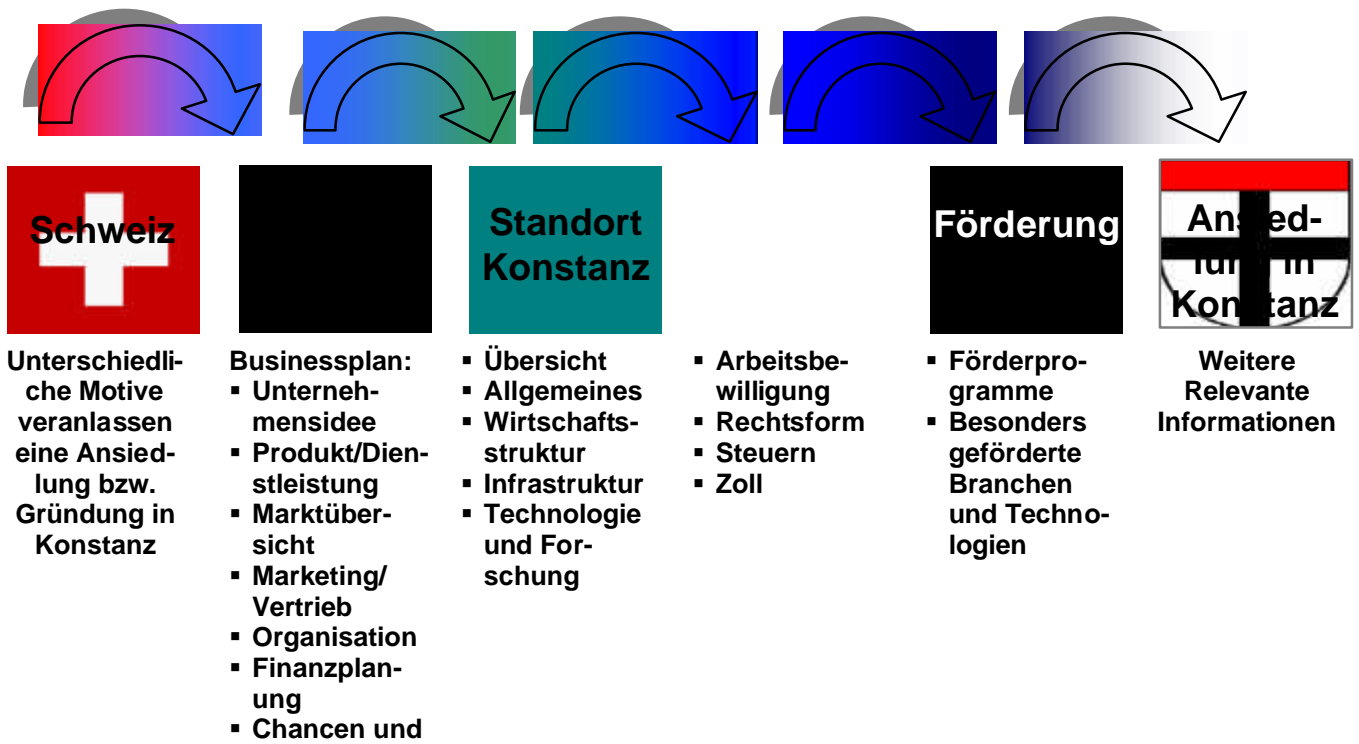


Eine Projekt in Zusammenarbeit mit der
Universität Konstanz LS Prof. Klimeck
im Rahmen von MIA „Management in Aktion“

Inhaltsverzeichnis

1. Motive für die Gründung und Ansiedlung von Schweizer Unternehmen in Konstanz	3
2. ABC der Gründung	4
3. Standort Konstanz	5
3.1. Überblick über den Standort	5
3.2. Allgemeine Informationen über die Stadt	6
3.2.1. Traditionell enge Verflechtung Konstanz mit der Schweiz	6
3.2.2. Der Standortfaktor Lebensqualität	7
3.3. Informationen über die Infrastruktur	8
3.3.1. Lageplan und Verkehr	8
3.3.2. Nutzfläche	8
3.4. Konstanzer Wirtschaftsprofil	9
3.4.1. Branchenstruktur	9
3.4.2. Bevölkerung	10
3.4.3. Arbeitsmarkt	10
3.4.4. Absatzmarkt	11
3.5. Bildung, Forschung und Technologie	11
3.5.1. Hochschulausbildung und -forschung	11
3.5.2. Weitere Innovationsträger	12
4. Allgemeine rechtliche Vorgaben	14
4.1 Arbeitsgenehmigungen	14
4.1.1 Aufenthaltsgenehmigung	14
4.2 Rechtsformen	15
4.2.1 Kapitalgesellschaften	15
4.2.2 Personengesellschaften	16
4.3 Gründung bzw. Anmeldung	18
4.3.1 Kapitalgesellschaften:	18
4.3.2 Personengesellschaften:	19
4.4 Steuern	20
4.5 Zollrechtliche Bestimmungen	21
5. Förderungen	22
5.1 Fördermittel	22
5.2 Besonders geförderte Themenbereiche	23
5.3 Beantragung von Fördermitteln	24
6. Ansprechpartner	25
7. Hinweise zur Haftung	28

1. Motive für die Gründung und Ansiedlung von Schweizer Unternehmen in Konstanz



Eine Unternehmensgründung oder Ansiedlung im Ausland bietet Schweizer Unternehmen vielfältige Chancen, um die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu verbessern. Ein Grund dafür können die mit einer Internationalisierung verbundenen positiven Skaleneffekte sein. Der Zugang zu neuen, größeren Märkten bietet ganz neue Absatz-Perspektiven. Die Europäische Union (EU-25) ist, mit einer Bevölkerung von 459,5 Millionen Einwohnern und einem Bruttoinlandsprodukt von mehr als 10,816 Billionen Euro, der größte Wirtschaftsraum der Welt. Der Europäische Binnenmarkt gewährt allen EU-Bürgern die freie wirtschaftliche Betätigung in den anderen Mitgliedsstaaten. Seit 1992 existieren keine Zollbinnengrenzen mehr, es gibt einen freien Waren- und Kapitalverkehr. Die Marktdiversifizierung in Richtung EU, ermöglicht es dem eventuell verstärkten Wettbewerb im Schweizer Heimatmarkt auszuweichen. Zusätzlich kann durch eine verbesserte Anbindung zu ausländischen Zulieferern die Produktion rationalisiert und damit die Arbeitskosten minimiert werden. Ebenso, wie eine unmittelbare Verbesserung wirtschaftlicher Parameter, lassen sich durch eine Internationalisierung Ziele, die mehr mit der strategischen Entwicklung des Unternehmens verbunden sind, realisieren. Der durch einen internationalen Markteintritt ermöglichte Zugang zu ausländischen Kompetenzen und Ressourcen, in Form von Technologien oder Know-how, sowie die Installation internationaler Geschäfts-

verbindungen zum Zwecke des Wissensaustausches sind heutzutage zentrale Voraussetzungen um im Wettbewerb bestehen zu können. Ein weiterer Anreiz liegt in der Möglichkeit internationales Kapital zu akquirieren.

Konstanz zentrale Lage im Herzen Europas, nahe der Schweizer Grenze, die exzellente Infrastruktur, hochqualifizierte Arbeitnehmer, führende Forschungseinrichtungen und nicht zuletzt der Zugang zum europäischen Markt prädestinieren Konstanz als einen idealen Standort für eine Expansion.

*Die **SAF AG** hat ihre Stellung in Deutschland durch eine Niederlassung in Konstanz gestärkt. Eine erfolgreiche Entwicklung ließ sich nur mit einer Präsenz auf dem deutschen Markt und einer größeren Nähe zu wichtigen Großkunden realisieren. Die mit der Ansiedlung in Deutschland gemachten Erfahrungen, wurden genutzt um den amerikanischen Markt zu erschließen*



2. ABC der Gründung

Der Erfolg einer Unternehmensgründung oder –ansiedlung hängt existentiell von einer genauen Vorbereitung und Kalkulation ab. Vorab gilt es einige grundlegende Überlegungen und Analysen zu treffen. Im Rahmen eines **Businessplans** lässt sich das unternehmerische Vorhaben zusammenfassen.

Zu Beginn wird genau definiert, was der Kern der **Geschäftsidee** ist und welche **Vision** hinter dem Markteintritt steht. Zudem sollte verdeutlicht werden welche langfristigen **Unternehmensziele** verfolgt werden und wie sie erreicht werden können. Anschließend wird das **Produkt** oder die **Dienstleistung** detailliert beschrieben, wobei die Vorteile des eigenen Produktes gegenüber Konkurrenzprodukten und der erhöhte Kundennutzen im Vordergrund stehen sollten. Außerdem sollte erläutert werden wie die benötigten Kapazitäten geschaffen werden und wie das Fertigungsverfahren aussehen soll. Eine **Marktübersicht** verschafft einen Überblick über die Kunden und Konkurrenten. Dabei wird mit einer **Marktanalyse** die Größe des Marktes, das Marktsegment und das angestrebte Kundensegment bestimmt. Mit der Bestimmung des Marktpotentials lässt sich der angestrebte Umsatz prognostizieren. Eine **Konkurrenzanalyse**

ermöglicht zudem noch Aussagen über die Art der Konkurrenz sowie über deren Stärken und Schwächen zu treffen. In einem weiteren Schritt wird mit Hilfe einer **Standortanalyse** das Kosten-Nutzen Verhältnis zwischen mehreren Standortalternativen bestimmt. Dabei fließen der Bedarf, die Kaufkraft, die Lage und der zur Verfügung stehende Gewerberaum in die Analyse mit ein. Konkrete Überlegungen wie das Angebot entwickelt und präsentiert wird, fallen unter den Punkt **Marketing**. Zusätzlich wird ein Konzept aus Preisstrategie, Vertriebsstrategie und Kommunikationsstrategie benötigt. Grundlegende Entscheidungen müssen bei Fragen der **Unternehmensorganisation** getroffen werden. Hierzu zählen die Wahl der Rechtsform, die Organisationsform und die Ermittlung des Bedarfs an Mitarbeitern, hinsichtlich deren Anzahl und benötigter Qualifikationen.

Schließlich gilt es noch die **Finanzierung** zu bestimmen. Ein Kapitalsbedarfplan gibt eine Übersicht über den Gesamtkapitalbedarf für den Unternehmensstart. Der Anteil an Fremd- und Eigenkapital sowie mögliche Fördermittel werden im Finanzierungsplan erfasst. Der Liquiditätsplan gibt die Zahlungsfähigkeit für einen bestimmten Zeitraum an und anhand der Ertragsvorschau lassen sich die Kosten, der Umsatz und der Gewinn längerfristig schätzen. Sämtliche gewonnene Informationen lassen sich nutzen um ein *Worst-case* und ein *Best-Case* Szenario zu entwickeln, in die die wichtigsten **Chancen** und **Risiken** und deren Wahrscheinlichkeit mit einfließen

3. Standort Konstanz

Der erste Schritt zu einer erfolgreichen Gründung oder Ansiedlung im Ausland ist die richtige Wahl des Standorts. Wie soll man aber diese Wahl treffen? Und welche Argumente sprechen für Konstanz als Ziel des Ansiedlungsprozesses?

Konstanz und die Bodensee-Region verfügen über unbestreitbare Vorteile, die es zu einem idealen Standort für Schweizer Unternehmen machen, die ihre ersten Gehversuche auf dem europäischen Markt machen wollen.

3.1. Überblick über den Standort

- 3.2 ➤ ***Nachbarschaft mit der Schweiz – Die Grenze ist kein Hindernis***
- ***Hohe Lebensqualität***
- 3.3 ➤ ***Gute Verkehrsverbindungen, insb. zum Wirtschaftsdreieck Stuttgart, München, Zürich***
- 3.4 ➤ ***Spezialisierung im Bereich Dienstleistungen***

=> hohe Kompetenz im Bereich der Neuen Technologien und unternehmensnahen Dienstleistungen

→ 3.4 ➤ **Dynamischer Arbeits- und Absatzmarkt**

=> Zwei Drittel der etwa 12.000 Studenten wollen, nach dem Studium in der Region arbeiten

- 3.5
- **International ausgerichtete Bildung und Wirtschaft**
 - **exzellente Forschungseinrichtungen**
 - **Innovative Netzwerke und Unternehmenscluster im Bereich der Neuen Technologien**
- } **Aktive Förderung im Bereich Forschung und Entwicklung**
- 3.6 ➤ **Unbürokratische und effiziente Wirtschaftsförderung, u.A. von Seiten der öffentlichen Hand: Experten aus unterschiedlichen Einrichtungen in Konstanz**

3.2. Allgemeine Informationen über die Stadt

3.2.1. Traditionell enge Verflechtung Konstanz mit der Schweiz

Die Geschichte der Stadt Konstanz ist mit der Schweiz seit langem eng verbunden. Das Gebiet der heutigen Stadt Kreuzlingen gehörte jahrhundertlang zum Konstanzer Bistum, deren Ländereien im 12. Jh. große Teile des heutigen Thurgaus bedeckten. Das wirtschaftliche Einzugsgebiet der Stadt reichte weit über Sankt Gallen und Zürich hinaus, aber insbesondere die thurgauischen Gemeinden profitierten vom regen Handel.

➤ *Konstanz und seine Nachbarstadt Kreuzlingen*

Im 18. und 19. Jahrhundert übte Konstanz einen bedeutenden Einfluss auf Kreuzlingen aus. Die Bewohner, erhielten ihren Lohn damals in Deutscher Mark und wechselten zum Einkaufen die Grenzseite. Dies geschieht heute noch, ein Grund dafür sind die deutlich geringeren Kosten für Lebensmittel und die große Vielfalt an Einkaufsmöglichkeiten in Konstanz. Die meisten Läden akzeptieren problemlos Schweizer Franken und so hat sich Konstanz zu einem beliebten Ausflugsziel für seine Schweizer Nachbarn entwickelt.

Die intensive Kooperation zwischen den Stadtverwaltungen von Konstanz und Kreuzlingen sowie der Gemeindeverwaltung von Tägerwilen führt zu effizienten Lösungen in Fragen der Stadtplanung und der Handelspolitik.

- *Wirtschaft und Handel über die Grenze*
- Die Zwillingstädte Kreuzlingen und Konstanz gelten darüber hinaus nach wie vor als Schweizer Tor zum europäischen Markt. Die wirtschaftliche Verflechtung zwischen Konstanz und der Schweiz intensivierte sich im 19. Jh., als mit der Entstehung des Deutschen Zollvereins, die seit dem Anfang des Jahrhunderts existierenden Zollverträge zwischen einigen deutschen Staaten abgelöst wurde. Diese große zollfreie Handelszone zog Schweizer Unternehmen in der Suche nach weiteren Märkten an. Auch heute noch strahlt die Region eine große Anziehungskraft auf Schweizer Unternehmen aus. Verstärkt wurde dies 1992 durch die Schweizer Entscheidung gegen den Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum.

*1875 suchte der junge Schweizer Jacques Schiesser sein Glück in der nahe bei Konstanz gelegenen Stadt Radolfzell. Heute ist die **Schiesser AG** ein weltweit operierender Konzern und ein frühes Beispiel für erfolgreiche Schweizer Unternehmer in Deutschland.*

3.2.2. Der Standortfaktor Lebensqualität

Die Bodenseeregion, mit ihrer quirligen Metropole Konstanz zählt sicherlich zu einer der schönsten und lebenswertesten Regionen der Welt. Das attraktive Umfeld, mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten lockt jedes Jahr unzählige Touristen an – aber auch viele innovative Unternehmen, die wissen welcher Reiz von dieser Region auf hochqualifizierte Arbeitnehmer ausgeht. Der schöne Blick über die Stadt, den See und die Alpen, aber auch die lebendige historische Altstadt mit ihrem unterschiedlichen Angebot an Freizeitaktivitäten lässt jeden Konstanzer ein privilegiertes Leben führen. Das Institut für Demoskopie aus Allensbach hat in einer Umfrage ermittelt, dass 41% der Befragten die wahrgenommene Lebensqualität als „sehr gut“ und 55% als „gut“ betrachten.

Vom höchsten Niveau ist auch das kulturelle Leben in Konstanz, das auf vielfältigen Kultureinrichtungen wie dem *Stadttheater*, der berühmten *Südwestdeutschen Philharmonie* und dem *Sea-Life-Center* mit *Naturmuseum* beruht, das jährlich etwa 270.000 Besucher zählt.

3.3. Informationen über die Infrastruktur

3.3.1. Lageplan und Verkehr

In den Augen vieler Schweizer Unternehmer liegt der große Vorteil der Stadt Konstanz in der unmittelbaren Nähe zur Schweiz. Die Stadt ist vom Nachbarland aus, problemlos über mehrere Grenzübergänge zu erreichen. Auch die Anbindung ans Schweizer Landesinnere ist sehr gut, direkt hinter der Grenze befindet sich, mit der A 7 in Richtung Winterthur der Anschluss zum Schweizer Autobahnnetz.

Ob mit dem Auto, der Bahn oder dem Flugzeug, Konstanz verfügt über schnelle Verbindungen zu den wichtigen Wirtschaftsmetropolen der Schweiz. Auch die deutschen Metropolregionen München und Stuttgart, die zusammen mit Zürich ein hochinteressantes Wirtschaftsdreieck bilden, im Zentrum dessen Konstanz sich befindet, sind schnell zu erreichen. In nur etwas mehr als einer Stunde kann man Zürich mit dem Zug erreichen und nur knapp 2 Stunden benötigt der Zug bis nach Stuttgart. Die Nutzung des Autos bringt noch weitere Zeitersparnis mit sich.

Des weiteren bietet der nahe gelegene Flughafen Friedrichshafen europaweite Flugziele und regelmäßige Verbindungen zur internationalen Drehscheibe Frankfurt an. Auch die Flughäfen von Zürich und Stuttgart sind von Konstanz aus gut zu erreichen.

*Unternehmen die eine gute verkehrstechnische Anbindung zur Schweiz benötigen und sich in Konstanz niederlassen, können gegenüber anderen Standorten Kosten sparen. So kann die **Rohrmax AG** das eingesetzte Material, ohne großen Zeitaufwand, in einer der Schweizer Zentrale angeschlossenen Werkstatt warten lassen.*

3.3.2. Nutzfläche (Bebauungsplan, Preise usw.)

In Konstanz liegen die Mieten der Gewerbeflächen weit untern dem Durchschnitt Deutschlands.

Das *Technologiezentrum* bietet Fläche für junge und innovative Unternehmen.

→ [3.4.2 Weitere Innovationsträger](#)

Das *Bizzcenter24*, bietet eine breite Auswahl an unternehmensnahen Dienstleistungen insb. Büros mit auf den jeweiligen Bedarf zugeschnittenen Telefonservice, Sekretariat und viele weitere hilfreiche Angebote.

→ 6. Ansprechpartner

Für Unternehmen, die Büroräume nicht mieten sondern selbst bauen wollen, ist die Kommune der erste Ansprechpartner, da sie über die bauliche Entwicklung der Stadt entscheidet. Sie erstellt den Flächennutzungsplan, der Bestimmungen über die Nutzung von städtischen Flächen enthält. Es wird festgelegt ob eine Fläche gewerblich genutzt werden darf oder ob sie einer andern Nutzung zugeführt wird. Hilfreich bei Problemen ist die IHK Hochrhein-Bodensee, die im Rahmen der Kommunalverwaltung an der Stadtplanung teilnimmt und dabei die Interessen der Unternehmen unterstützt.

→ 6. Ansprechpartner

3.4. Konstanzer Wirtschaftsprofil

Die Bodenseemetropole Konstanz ist Standort von mehr als 3.300 Unternehmen mit ca. 33.000 Beschäftigten. Konstanz ist ein äußerst interessanter, dynamischer Standort mit spezialisierten Branchen. Wettbewerbsfähige und innovative Unternehmen finden sich in vielfältigen Bereichen wie der Verpackungstechnologie oder den Unternehmensdienstleistungen.

3.4.1. Branchenstruktur

Von den ungefähr 33.000 Arbeitnehmern im Raum Konstanz sind 10.000 im produzierenden Gewerbe und 23.000 im Dienstleistungssektor beschäftigt. 8.000 Menschen verdienen ihren Lohn in der Industrie, 6.600 im Handwerksektor und 4.300 in Einzelhandel. Die Wirtschaftsstruktur der Stadt Konstanz wird stark von Dienstleistungen dominiert: dieser Sektor stellt 75% der Wirtschaft dar, was über dem Bundes- und Landesdurchschnitt von Baden-Württemberg liegt.

Der Erfolg im Dienstleistungsbereich beruht auf einem reichen Arbeitskräftepotential an hochqualifizierten Fachkräften und Spezialisten, insbesondere im Bereich der Neuen Technologien. Die Konstanzer Wirtschaft ist durch Schwerpunkte in der Kommunikations- und Informationstechnologie, Verpackungstechnologie, Chemie, Biotechnologie, und Maschinenbau gekennzeichnet.

Im Bereich der Neuen Technologien hat sich das Konstanzer Biotechnologie-Netzwerk *BioLAGO*, eines der fünf Bio-Netzwerke in Baden-Württemberg, bemerkenswert entwickelt.

→ 3.4 Technologie und Forschung

→ 5.2 Besonders geförderte Technologien und Branchen

Der Tourismus ist ein weiterer bedeutender Wirtschaftsfaktor, der ca. 2.000 Leute direkt beschäftigt. Die Stadt zählt jährlich ungefähr 170.000 Ankünfte und 400.000 Übernachtungen. Allein die Insel Mainau empfängt jedes Jahr mehr als eine Million Besucher.

3.4.2. Bevölkerung

Am 31.12.2006 betrug die Anzahl der Einwohner mit Hauptwohnsitz in Konstanz 76.247, davon sind 40.205 Frauen und 9.619 ausländischer Herkunft. Die Zahl der Haushalte wird auf etwa 43.000 geschätzt.

3.4.3. Arbeitsmarkt

Die Unternehmen mit Sitz in Konstanz ziehen Arbeitnehmer aus der ganzen Region an: 9.000 Pendler täglich.

Insgesamt gesehen ist die Situation auf dem Arbeitsmarkt in Konstanz sehr entspannt. Die Stadt zählt nur 3.169 Arbeitslose bei einer Bevölkerung von fast 82.000 (Daten von 2005), das entspricht einer Arbeitslosenquote von 7,0%. Bei der Geschäftsstelle Konstanz, die auch Allensbach und Reichenau umfasst, sind nur

Arbeitslose Stadt Konstanz (Jahresdurchschnitt)	2000	2005
Insgesamt	2.416	1.899
davon		
Teilzeit	279	438
Arbeiter	1.408	1.644
Angestellte	1.009	1.256
Ausländer	501	658
Schwerbehindert	115	102
unter 20 Jahre alt	50	49
unter 25 Jahre alt	214	268
55 Jahre und älter	519	390
Langzeitarbeitslos	805	765

Arbeitsagentur - Geschäftsstelle Konstanz (Konstanz, Allensbach, Reichenau)	2000	2005
Arbeitslose (Jahresdurchschnitt)	2.615	3.169
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt)	6,1	7,0

Konstanz In Zahlen, Hauptamt Konstanz –
Statistik und Steuerungsunterstützung

765 Langzeitarbeitslose registriert, ein deutliches Indiz für wirtschaftliche Dynamik.

Dazu kommt die hohe Qualität des Arbeitsmarkts, der den Unternehmen qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stellt. Insgesamt beherbergt die Stadt Konstanz fast 14.000 Stu-

dierende. Davon sind mehr als 10.000 in der Universität eingeschrieben, und ungefähr 3.500 in der Fachhochschule, der *Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung*.

Die zahlreichen Studenten, der Universität und FH sorgen für einen stetigen Nachschub an exzellenten Nachwuchskräften. Viele dieser jungen und ehrgeizigen Akademiker haben durch eigene wirtschaftliche Aktivitäten, den Arbeitsmarkt bereichert und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Konstanz gestärkt.

→ 3.4.1 Hochschulausbildung und -forschung

→ 3.4.2 Weitere Innovationsträger

3.4.4. Absatzmarkt

Durch ihre unmittelbare Nachbarschaft zur Schweiz und ihr außergewöhnliches Umfeld am Bodensee genießt die Stadt Konstanz einen Grenz-übergreifenden Flair, der viele Konsumenten anzieht.

Die hohe Anzahl an Studenten einerseits und andererseits an Erwachsenen zwischen 40 und 65 Jahren – 30% der Bevölkerung – sorgt für interessante Zielgruppen und trägt zur Konsumfreude bei. Die internationale Ausrichtung der Stadt im wirtschaftlichen Bereich zieht innovative Unternehmen mit Kaufkraft- starken Beschäftigten an, die einen vitalen Absatzmarkt darstellen. Die Attraktivität der Stadt sowohl im Inland wie im Ausland ist für eine wirtschaftliche Unternehmung ein nicht zu unterschätzender positiver Einflussfaktor. Dazu kommt der hohe Lebensstandard in der Region.

Die Kaufkraft hat sich, in der Stadt aber auch in den umliegenden Gemeinden in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Eine Fortsetzung dieser Entwicklung wird laut der *GMA-Markt- und Standortuntersuchung* erwartet. Die Bevölkerungsentwicklung wird, bis 2015, auf überdurchschnittliche 2,7% Wachstum im Einzugsgebiet des Konstanzer Einzelhandels prognostiziert und eine Kaufkraft - Erhöhung von 7,1% wird erwartet. Das aktuelle Kaufkraftvolumen im Einzugsgebiet des Konstanzer Einzelhandels liegt bei 1,73 Milliarden Euro (<http://www.konstanz.de/imperia/md/content/stadtmarketing/gma2006.pdf>).

3.5. Bildung, Forschung und Technologie

3.5.1. Hochschulausbildung und -forschung

Konstanz ist ohne Zweifel eine international anerkannte Bildungsstadt. Die sehr breite Auswahl an Wissenschaftlichen-, Ausbildungs-, Fortbildungs- und Weiterbildungseinrich-

tungen stellt einen Standortfaktor von erster Bedeutung dar: hochqualifizierte Arbeitskräfte aus verschiedenen Bereichen stehen hier zur Verfügung der Wirtschaftsentwicklung aller Unternehmen. Die hohe Innovationsfähigkeit des Standortes spiegelt sich in der überdurchschnittlichen Anzahl an Patentanmeldungen wieder.

Die Institutionen Fachhochschule und Universität liefern eine erstklassige wissenschaftliche Ausbildung. Die Fachhochschule – Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) – bietet eine praxisnahe Ausbildung in technischen Bereichen wie Informatik, Bauingenieurwissen, Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaft. Die in den 60er Jahren gegründete Universität Konstanz deckt mit Bereichen wie Psychologie, Biologie, Physik, Politik- und Verwaltungswissenschaft, Recht usw. das gesamte Spektrum der wissenschaftlichen Arbeit ab. 2004 erreichte sie den 4. Platz in der Gesamtwertung des Rankings vom *Spiegel*. Das hohe Niveau der universitären Ausbildung wird allmählich auch auf der internationalen Ebene erkannt, so verfügt die Universität über Austauschpartnerschaften mit zahlreichen renommierten Universitäten auf der Welt. Ausländische Studierende, die im Rahmen eines Austausches oder für ein Vollzeitstudium nach Konstanz kommen, werden immer zahlreicher.

Die Forschung wird mit der Lehre stets eng verknüpft. Wissenschaftler der Universität haben bereits fünf Mal den mit 1,55 Mio. Euro dotierten Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis verliehen bekommen. Laut des vor kurzem erschienenen Rankings von Humboldt-Stiftung und DFG ist die Universität Konstanz die internationalste und drittmittelstärkste Universität Deutschlands.

Universität Konstanz	2000/01	2005/06
Studierende	7.643	10.384
darunter ausländische Studierende	1.033	1.403
Mathematisch-Naturwissensch. Sektion	2.105	2.611
Geisteswissenschaftliche Sektion	2.057	3.774
Rechts-, Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaftliche Sektion	3.481	3.999
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG)	2000/01	2005/06
Studierende	3.010	3.570
darunter ausländische Studierende	371	447

Konstanz In Zahlen, Hauptamt Konstanz – Statistik und Steuerungsunterstützung

3.5.2. Weitere Innovationsträger

Einige Konstanzer Unternehmen sind in einem Technologiecluster, dem *Technologiezentrum Konstanz*, zusammengeschlossen. Dieses Gründerzentrum und gleichzeitige Forum für innovative und technologieorientierte Jungunternehmen zählt insgesamt 38 Firmen mit 120 Arbeitsplät-



zen. 1985 wurde es als eines der ersten Technologie- und Gründerzentren in der Bundesrepublik gegründet. Es unterstützt Existenzgründer und junge Unternehmer im Bereich der Neuen Technologien und unterstützt sie bei der Entwicklung innovativer Verfahren – indem kostengünstige Räume bereitgestellt werden, in denen sie ihre Ideen verwirklichen können. Es erlaubt dem Aufbau von Netzwerken zwischen Unternehmen und anderen Akteuren – wie z.B. der Wirtschaftsförderung oder der Universität. Durch die räumliche Nachbarschaft von vielen innovativen Unternehmen entstehen Synergieeffekte, interessante Kontakte und die Möglichkeit zur Wissenserweiterung. Zusätzlich verfügt das Technologiezentrum Konstanz über Partnerschaften mit anderen Zentren wie dem High-Tech-Center Tägerwilen, dem Technologiezentrum Allensbach und dem Innovations- und Gründerzentrum Engen-Welschingen.

Weitere Informationen auf: <http://www.tz-konstanz.de/>



Ein anderes ambitioniertes Unternehmensnetzwerk ist das BioLAGO, das in Kooperation mit der BIOPRO Baden-Württemberg GmbH gegründet wurde. Es handelt sich um ein international orientiertes Netzwerk von 35 Unternehmen und weiteren Akteuren aus Politik und Wirtschaft aus der Bodensee-Region. Ziel ist die Vernetzung unterschiedlicher Kompetenzen im Bereich der Biotechnologie. Dieses innovative Netzwerk deckt die gesamte Wertschöpfungskette ab: von der Grundlagenforschung in Partnerschaft mit Hochschulen und externen Forschungseinrichtungen bis zur Steuerung des Vertriebs.

Weitere Informationen auf: <http://www.biolago.de>

Auch die Universität Konstanz und die Fachhochschule tragen durch ihre Forschungseinrichtungen zur Wissensvermittlung und Innovationsförderung bei. Sie bieten zum Beispiel Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern, der Vergabe von Auftragsforschung oder Lizenzen. Zudem ist bei komplizierten Problemen ein Ansprechpartner meistens direkt vor Ort und es besteht teilweise Zugang zu Instrumenten / Geräten.

Weitere Informationen unter: <http://www.uni-konstanz.de/>

<http://www.fh-konstanz.de/>

*Damit die von der **Hexis AG** entwickelten Brennstoffzellen zur Marktreife gebracht werden, nutzt das Unternehmen in Kooperation mit der Fachhochschule, deren Laboratorien.*

Nicht weit von Konstanz finden Unternehmen Unterstützung im Bereich Forschung und Entwicklung. Die Steinbeis-Stiftung, mit Sitz in Stuttgart unterstützt Unternehmen beim Wissens- und Technologietransfer insb. im Bereich der Neuen Technologien. Sie liefert Know-how und Beratung zur nachhaltigen Entwicklung von Unternehmen.

Weitere Informationen unter: <http://www.stw.de>

→ 6 Ansprechpartner

4. Allgemeine rechtliche Vorgaben

4.1 Arbeitsgenehmigungen

- Dauert die Tätigkeit weniger als 90 Kalendertage im Jahr, benötigen Schweizer Staatsangehörige keine Arbeitsgenehmigung.
- Nehmen die Arbeiten mehr Zeit in Anspruch, bedarf es einer Arbeitsgenehmigung. Diese erhält der Schweizer Arbeitnehmer bei der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Baden-Württemberg.

4.1.1 Aufenthaltsgenehmigung

- Eine Aufenthaltsgenehmigung ist für Schweizer nicht nötig, wenn sie sich weniger als 90 Tage im Kalenderjahr in Deutschland aufhalten.
- Wird dieser Zeitraum überschritten, ist eine Aufenthaltsgenehmigung erforderlich. Zuständig ist das Ausländer- bzw. Einwohnermeldeamt der Wohngemeinde. Arbeitnehmer, die nicht Staatsangehörige der EU bzw. dem EWR oder der Schweiz sind, benötigen in jedem Fall eine Aufenthaltsgenehmigung
- Für die Einreise nach Deutschland kann außerdem ein Visum erforderlich sein. Dieses erteilt die deutsche Botschaft in Bern.
- Aufenthaltsgenehmigung umfasst die Begriffe
 - Aufenthaltsberechtigung
 - Aufenthaltserlaubnis
 - Aufenthaltsbewilligung
 - und Aufenthaltsbefugnis

4.2 Rechtsformen

Da sehr viele verschiedene Arten von Rechtsformen in Deutschland möglich sind, seien hier auch nur die häufigsten auftretenden mit der Unterscheidung zwischen Kapitalgesellschaften und Personalunternehmen aufgezählt.

4.2.1 Kapitalgesellschaften

GmbH (Gesellschaft mit beschränkter Haftung)

Vorteile:

- Kein Gesellschafter haftet persönlich, sondern nur der Gesellschaft gegenüber mit seiner Einlage

Nachteile:

- Aufwendigere Gründungsformalitäten; notarielle Beurkundung, Eintragung ins Handelsregister
- Mindestkapital von 25.000 €
- bei Krediten haften Gesellschafter in der Regel mit zusätzlichen privaten Sicherheiten

(kleine)AG (Aktiengesellschaft) - Alternative für Mittelständler

Vorteile:

- Die AG haftet nur mit ihrem Gesellschaftsvermögen
- Es können weitere Anleger durch Ausgabe von Belegschaftsaktien und durch den Eintritt von Kunden als Gesellschafter beteiligt werden (kleinen AG)

Nachteile:

- Notarielle Beurkundung notwendig
- Eintragung ins Handelsregister
- Mindestgrundkapital 50.000 €
- Entscheidungsbefugnis durch Aufsichtsrat beschränkt
- Für Gründer kommt die Gründung einer großen AG nur sehr selten in Frage! Die Gründung ist sehr aufwendig und es wird sehr viel Entscheidungsspielraum aus

der hand gegeben. Eine kleine AG ist durch eine geringe Zahl von Anteilseignern gekennzeichnet

(Für Unternehmer, die sich Wege zu zusätzlichem Eigenkapital offen halten wollen geeignet)

GmbH & Co. KG - vielfältige Möglichkeiten

Vorteile:

- Die Komplementärin ist die GmbH, also die unbeschränkt haftende Vollhafterin, die ihrerseits von ihrer Rechtsnatur her in der Haftung beschränkt ist
- Flexible Eigenfinanzierung möglich

Nachteile:

- Aufnahme von Fremdkapital ist schwieriger aufgrund der Haftungsbeschränkung des Vollhafters
- Gründungsvertrag zwischen der GmbH und den Kommanditisten ist notwendig
- Für die GmbH ist ein Mindestkapital von € 25.000,- vorgeschrieben
- Der Unternehmerlohn ist – zumindest für den Teil, der auf die Geschäftsführung der KG erfolgt – keine abzugsfähige Betriebsausgabe, wenn die Geschäftsführung über einen Gesellschafter-Geschäftsführer erfolgt, der gleichzeitig Kommanditist ist. Dieser gilt als steuerlicher Mitunternehmer.

4.2.2 Personengesellschaften

Einzelunternehmen - volle Kontrolle, volle Haftung

Vorteile:

- Sie brauchen kein Mindestkapital
- Ihre Gewinne müssen nicht geteilt werden
- Sie haben größtmöglichen Gestaltungsspielraum
- Sie können als so genannter Kleingewerbetreibender beginnen
- Sie haben keine Gründungsvorschriften zu beachten
- Sie haben nur minimale Gründungskosten, da notarielle Vorschriften entfallen
- Sie können sich rascher veränderten Marktbedingungen anpassen

Nachteile:

- Auf Ihnen lastet die gesamte Verantwortung für die Geschicke der Firma, was u.A. zu einer erheblichen Arbeitsbelastung führen kann

- Sie haften mit Ihrem gesamten Vermögen (privat und geschäftlich) unbeschränkt
- Die Erweiterung Ihrer Kapitalbasis richtet sich nur nach Ihrem eigenen Vermögen

GbR bzw. BGB-Gesellschaft (= Sozietät) - einfacher Zusammenschluß von Partnern (Gesellschaft bürgerlichen Rechts)

Vorteile:

- keine Eintragung ins Handelsregister
- relativ einfache zu gründende Gesellschaftsform (Kein Notar)
- Mindestkapital ist nicht vorgesehen
- Die BGB-Gesellschaft hat bei Kreditinstituten ein höheres Ansehen als die Einzelunternehmung
- Jeder beteiligte Gesellschafter hat ein hohes Maß an Mitbestimmungsmöglichkeiten

Nachteile:

- Volle Haftung jedes Mitgesellschafters einschließlich seines Privatvermögens
- Viele BGB-Gesellschaften arbeiten ohne vertragsmäßige Grundlage. Deshalb können Auseinandersetzungen schnell die Existenz der Gesellschaft gefährden.

OHG (offene Handelsgesellschaft) - hohes Ansehen, aber Haftungsrisiko

Vorteile:

- Kein Mindestkapital
- Die OHG hat bei Kreditinstituten ein höheres Ansehen als die Einzelunternehmung
- Jeder beteiligte Gesellschafter hat ein hohes Maß an Mitbestimmungsmöglichkeiten

Nachteile:

- Wegen der erforderlichen Kaufmannseigenschaft ist die Gründung und Führung der OHG mit einigen Formalitäten verbunden; die Unternehmensform ist nur von Vollkaufleuten wählbar
- Ein Handelsregistereintrag ist zwingend vorgeschrieben
- Alle Gesellschafter haften uneingeschränkt auch mit ihrem Privatvermögen
- Eine OHG ist buchführungspflichtig

KG (Kommanditgesellschaft)- leichteres Startkapital, große Unabhängigkeit des U-ternehmens

Vorteile:

- Der Kommanditist haftet nur mit der Höhe seiner Stammeinlage
- Mindestkapital ist nicht vorgeschrieben
- Hohes Ansehen bei Banken, da Sie als Komplementär voll haften
- Hohe Entscheidungsgewalt

Nachteile:

- Eintragung ins Handelsregister
- Als Komplementär haften Sie sowohl mit Ihrer Einlage als auch mit Ihrem Privatvermögen

4.3 Gründung bzw. Anmeldung

4.3.1 Kapitalgesellschaften:

GmbH (Gesellschaft mit beschränkter Haftung)

Die Gründungsformalitäten sind deutlich aufwendiger und kostenintensiver als bei dem Einzelunternehmen oder der GbR. Ein Notar muss den Gesellschaftsvertrag beurkunden und die GmbH beim zuständigen Amtsgericht zur Eintragung ins Handelsregister anmelden.

Die GmbH wird häufig von Unternehmer gegründet, die aufgrund ihrer Tätigkeiten oder bereits erreichten Betriebsgröße mit einem hohen Haftungsrisiko rechnen. Mit Hilfe der GmbH möchten sie im Haftungsfall das Privatvermögen aus der Haftung heraushalten und nur mit dem betrieblichen Vermögen haften.

(kleine)AG (Aktiengesellschaft)

Das Stammkapital muss mindestens 50.000 € betragen, die zudem noch in Aktien verbrieft sein müssen. Anleger bzw. Erwerber der Aktien sind bei AG ohne Börsennotierung häufig Mitarbeiter, Kunden oder Unternehmensnachfolger. Es bedarf einer notariellen Satzung und einer Eintragung ins Handelsregister.

GmbH & Co. KG - vielfältige Möglichkeiten

Bei dieser besonderen Form der Kommanditgesellschaft wird zunächst eine GmbH gegründet, die dann anstatt einer natürlichen Person als Komplementärin der KG die persönlich haftende Gesellschafterin wird. Somit ist die an sich unbegrenzte Haftung der Komplementärin auf das Gesellschaftsvermögen der GmbH bzw. auf mindestens 25.000 € Stammeinlage begrenzt.

4.3.2 Personengesellschaften:

Einzelunternehmen

Aufgrund der geringen Gründungsformalitäten und des nicht notwendigen Mindestkapitals eignet sich diese Rechtsform besonders für Existenzgründer zum Einstieg in die Selbstständigkeit.

GbR (Gesellschaft bürgerlichen Rechts)

Besondere Formalitäten sind nicht erforderlich, es würde sogar eine mündliche Vereinbarung reichen, allerdings ist ein schriftlicher Vertrag sehr zu empfehlen. Eine Formbedürftigkeit entsteht automatisch, wenn ein Gesellschafter ein Grundstück mit in die Gesellschaft einbringen will (notarielle Beurkundung erforderlich).

Ein Mindestkapital ist nicht erforderlich. Die einzelnen Gesellschafter haften für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft gegenüber den Gläubigern persönlich als Gesamtschuldner auch mit ihrem Privatvermögen.

OHG (offene Handelsgesellschaft)

Die OHG muss ins Handelsregister eingetragen werden, was mit zusätzlichen Kosten verbunden ist. Die Schließung des Gesellschaftsvertrages kann formfrei erfolgen und ein Mindestkapital ist nicht erforderlich. Aufgrund dieser Bereitschaft zur persönlichen Haftung steht eine OHG bei Kreditinstituten und Geschäftspartnern in höherem Ansehen als z.B. eine GmbH oder gar eine Limited.

KG (Kommanditgesellschaft)

Zur Gründung reichen ein formfreier Gesellschaftervertrag und die gebührenpflichtige Eintragung ins zuständige Handelsregister aus.

Häufig wird eine KG von Kaufleuten gegründet, die neben Darlehn von Kreditinstituten zusätzliches "Startkapital" benötigen, der zusätzliche Gesellschafter bzw. Kapitalgeber aber weder eine persönliche Haftung übernehmen, noch aktiv an der Geschäftsführung beteiligt sein will.

4.4 Steuern

Umsatzsteuer

- **Wer?**
Jeder Unternehmer (Ausnahmen: i.d.R. typische Umsätze bestimmter Berufsgruppen z. B. Ärzte, Physiotherapeuten)
- **Wann?**
I.d.R. zum 10. des Folgemonats nach einem Vorauszahlungszeitraum (Monat oder Quartal)

Einkommenssteuer

- **Wer?**
Unternehmer (natürliche Personen)
- **Wann?**
Vierteljährliche Vorauszahlung; Steuererklärung nach Ablauf des Kalenderjahres

Körperschaftsteuer

- **Wer?**
GmbH, AG, Genossenschaft
- **Wann?**
Vierteljährliche Vorauszahlung; Steuererklärung nach Ablauf des Kalenderjahres

Gewerbesteuer

- **Wer?**
Alle Gewerbetreibende aus Industrie, Handel, Handwerk, Dienstleistungen (ausgenommen: Freie Berufe und Landwirtschaft)
- **Wann?**
Vierteljährliche Vorauszahlung; Steuererklärung nach Ablauf des Kalenderjahres

Lohnsteuer

- **Wer?**
Arbeitgeber für Arbeitnehmer
- **Wann?**
Je nach Zeitraum der Lohnzahlung (wöchentlich, monatlich)

Zusammenfassung:

- Kapitalgesellschaften zahlen Körperschaftssteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer
- Personengesellschaften zahlen Einkommenssteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer

Aufgrund der Komplexität unseres Steuersystems ist die optimale „beste, günstigste“ Rechtsform nicht bestimmbar. Steueroptimierung ist eine der großen Herausforderungen, die ein Unternehmen heutzutage bewältigen muss.

Hier stellen sich dann Fragen wie:

Wie kann man alle legalen Möglichkeiten zur Steueroptimierung nutzen?

Wie schenkt man bei der Umsatzsteuer möglichst nichts dem Finanzamt?

Die Zuständigkeit liegt dann beim Steuerverantwortlichen im Unternehmen oder man gibt die Verantwortung an einen Steuerberater ab → www.bizzcenter24.de

4.5 Zollrechtliche Bestimmungen

Gerade für Schweizer Unternehmen die am deutschen Markt teilhaben wollen, lässt sich durch die Ansiedlung in Deutschland eine Menge Zeit und Aufwand und somit Geld sparen. Dieser Punkt spielt besonders für die Güter-herstellende Unternehmen eine wichtige Rolle. Durch eine Ansiedlung und eine mögliche Verlagerung der Produktion nach Deutschland lassen sich längerfristig einsparen.:

- Importzoll für benötigte Materialien und Rohstoffe
- Exportzoll für die hergestellten Güter nach Deutschland
- sowie die Zeit und der Arbeitsaufwand für die Formalitäten

Aufgrund der unterschiedlichen zollrechtlichen Bestimmungen nach Warengruppen empfiehlt sich eine Abklärung im Einzelnen mit:

- Fachbereich Außenwirtschaft der IHK Hochrhein-Bodensee
- Außerdem die Hauptzollämter in Lörrach und Singen

Weitere Informationen → www.bizzcenter24.de

5. Förderungen

5.1 Fördermittel

Der Bund und die Länder unterstützen den Aufbau einer unternehmerischen Existenz durch zahlreiche Hilfen. Der durchschnittliche Kapitalbedarf je Gründung beläuft sich auf 125.000 €. Ein Existenzgründer bringt jedoch häufig im Schnitt gerade mal 15.000 € an eigenen Mitteln mit. Doch die Lücken lassen sich mit den Hilfen von Bund und Ländern durchaus schließen. Insbesondere für Schweizer Unternehmen die in der Heimat keine Förderung bekommen und in Bereichen wie Forschung und Entwicklung nicht ins Hintertreffen geraten wollen, bietet sich eine genaue Prüfung der Fördermöglichkeiten an.

Was sind Fördermittel?

Öffentliche Fördermittel sind Zuwendungen des Staates, die der Staat vergibt, um bestimmte politische und wirtschaftliche Ziele zu erreichen. I.d.R. sind öffentliche Fördermittel zinsgünstige Darlehn über einen langen Tilgungszeitraum (z.B. 6- 10 Jahre), mit tilgungsfreien Zeiträumen bis zu 2 Jahren.

Im Rahmen von Existenzgründungen in Deutschland, werden überwiegend "Betriebsmittel" finanziert, also z.B. Büroeinrichtung, Einrichtungen zur Telekommunikation usw. Nicht finanziert werden z.B. Mittel für Werbung und Marketing.

Voraussetzungen für eine Förderung:

Wer öffentliche Finanzierungshilfen in Anspruch nehmen will, muss ausreichende fachliche und kaufmännische Qualifikation nachweisen. Darüber hinaus wird erwartet, dass der Gründer eine tragfähige Vollexistenz anstrebt.

Außerdem benötigen Sie für das Eigenkapitalhilfedarlehen sowie für diverse andere Förderkredite der Bundesländer ein Gutachten oder eine fachliche Stellungnahme eines Sachverständigen oder eines Betriebsberaters der zuständigen Industrie- und Handelskammer oder Handwerkskammer.

Es gibt rund 600 Förderprogramme für Existenzgründer bei EU, Bund und Ländern. Die wichtigsten sind u. a.

- ERP(Enterprise Resource Planning)-Eigenkapitalhilfe (EKH)
- ERP-Existenzgründung (ERP-Ex)
- Startgeld
- Mikro-Darlehen
- Beratungsförderung

Weitere Fördermaßnahmen:

1. Investitionszulage (nur in den neuen Bundesländern)
2. Sonderabschreibungen und Ansparabschreibungen zur Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen
3. Kapital für Arbeit für Vorhaben im Zusammenhang mit der dauerhaften Beschäftigung von Arbeitslosen.
4. Unternehmerkredit
5. ERP-Regionalförderprogramm für Investitionen von KMU in den GA-Fördergebieten der alten Bundesländer, in den neuen Bundesländern und in Berlin.
6. Unternehmerkredit Leasing
7. Unternehmerkredit Ausland

5.2 Besonders geförderte Themenbereiche

Es werden bestimmte "Felder" durch spezielle Programme gefördert, z.B.:

- Einstellung von Arbeitnehmern
- Umweltschutz im Unternehmen
- Techniken des Umweltschutzes
- Forschungsvorhaben zum Nutzen der Allgemeinheit
- Unternehmensansiedlungen in strukturschwachen Gebieten
- Existenzgründungen

*Schweizer Unternehmen, wie die **Hexis AG**, die besonders umweltschonende Produkte herstellen haben im Europäischen Wirtschaftsraum ungleich höhere Chancen auf eine finanzielle Förderung als in der Schweiz. Um längerfristig international konkurrieren zu können, ist deshalb eine Ansiedlung in Europa nicht nur eine Chance sondern eine Notwendigkeit.*

5.3 Beantragung von Fördermitteln

a) EU

Bei den EU-Mitteln wird zwischen Förderungen unterschieden, die direkt bei den Organen der EU in Brüssel beantragt werden und Förderungen, bei denen die EU ein Rahmenkonzept vorgibt.

b) Bund

Die Bundesprogramme werden vom Bund aufgelegt und müssen dort bei den jeweils zuständigen Stellen beantragt werden

c) Länder

Die Landesprogramme werden bei den zuständigen Stellen der Länder beantragt. Hier sind in vielen Fällen die jeweiligen Ministerien zuständig, wie z.B. die Wirtschafts-, Arbeits-, Forschungs- oder Sozialministerien. Landesprogramme wurden weiter unterteilt, so dass regionale Stellen zuständig sind. Daneben gibt es noch zahlreiche private oder halböffentliche Stellen, die für die Vergabe von Fördermitteln zuständig sind.

Fazit

Es gibt in Deutschland keine allgemeinen Stellen, bei denen öffentliche Fördermittel beantragt werden können. Fast jedes Programm muss bei einer anderen Institution mit unterschiedlichen Ansprechpartnern beantragt werden. Außerdem differieren die Antragsverfahren je nach Programm. Aus diesem Grund sollten nach der individuellen Analyse der Situation die geeigneten Förderprogramme ausgewählt werden. Danach können die jeweils zuständigen Stellen angesprochen werden.

6. Ansprechpartner

➤ **bizzcenter24 | Business Center Konstanz**

Timo Schneeweis
Lohnerhofstraße 2
78467 Konstanz
Tel. +49 (0)7531 8926-0
Fax +49 (0)7531 8926-200
E-mail: [info\(at\)bizzcenter24.de](mailto:info(at)bizzcenter24.de)
Internet: www.bizzcenter24.de

➤ **Stadt Konstanz Wirtschaftsförderung**

Untere Laube 24
78462 Konstanz
Tel. 07531- 900 632
Fax. 07531- 900 634
E-Mail: BaurA@stadt.konstanz.de

➤ **Handwerkskammer Konstanz**

Webersteig 3
78 462 Konstanz
Tel 07531 205-386
Fax. 07531 16468
E-Mail: info@hwk-konstanz.de

➤ **Industrie und Handelskammer Hochrhein-Bodensee**

Schützenstr. 8
78462 Konstanz
Postfach 10 09 43
78409 Konstanz
Tel: +49 7531 2860 100
Fax: +49 7531 2860 165
E-Mail: info@konstanz.ihk.de

Geschäftsfeld Starthilfe und Unternehmensförderung

der IHK Hochrhein-Bodensee:

Bertram Paganini

Tel. 07531 2860-130 bzw. 07622 3907-130

E-Mail: paganini@konstanz.ihk.de

➤ **Gewerbeamt Stadt Konstanz**

Stadt Konstanz, Bürgeramt

Untere Laube 24

78462 Konstanz

Tel.: +49 7531 900 746

Fax: +49 7531 900 709

E-Mail: StauchM@stadt.konstanz.de

➤ **Finanzamt Konstanz**

Bahnhofplatz 12

78462 Konstanz

Tel: +49 7531 289 0

Fax: +49 7531 289 312

E-Mail: poststelle@fa-konstanz.fv.bwl.de

➤ **Treffpunkt Konstanz e.V.**

Interessengemeinschaft der Konstanzer
Wirtschaft

Postfach 102108

78421 Konstanz

E-Mail: info@treffpunkt-konstanz.de

➤ **Einzelhandelsverband Südbaden e.V.** Schützenstraße 8

78462 Konstanz

Postfach 100551

78405 Konstanz

Tel: 07531/22934

Fax: 07531/16387

E-Mail: ehv-konstanz@einzelhandel.de

➤ **Technologiezentrum Konstanz**

Blarerstraße 56

78462 Konstanz
Telefon (07531) 20 05 0
Fax (07531) 20 05 22
<http://www.tz-konstanz.de/>

➤ **BioLAGO**

c/o Stadtmarketing Konstanz
Obere Laube 71
78462 Konstanz
<http://www.biolago.org>

➤ **Ansprechpartner für Förderprogramme**

EU:

Initiative für anwendungsnahe
Forschung in Europa
E-Mail: eureka@dlr.de

Bund:

Bundesministeriums für Wirtschaft und
Technologie

Stadt:

Wirtschaftsförderung Konstanz
Friedhelm Schaal
Tel.: +49 (0) 7531 / 900 636
Fax: +49 (0) 7531 / 900 634
SchaalF@stadt.konstanz.de

Andreas Baur
Tel.: + 49 (0) 7531 / 900 632
Fax: + 49 (0) 7531 / 900 634
BaurA@stadt.konstanz.de

Christina Groll

Tel.: +49 (0) 7531 /900 630

Fax: +49 (0) 7531 /900 634

GrollCh@stadt.konstanz.de

7. Hinweise zur Haftung

Alle in diesem Handbuch zur Verfügung gestellten Informationen, Erklärungen, Angaben und Angebote sind unverbindlich. Der Autor übernimmt keine Gewähr und keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Informationen, insbesondere werden keinerlei Garantien, Zusicherungen bestimmter Produkteigenschaften oder sonstige Rechtsansprüche begründet. Sämtliche Texte auf tarifnet.de stellen keine Beratung im rechtlichen Sinne dar. Soweit eine Beratung im rechtlichen Sinne gesucht wird, wenden Sie sich bitte an die jeweiligen Ansprechpartner.